

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 11, Freitag den 11. Juli 1817.

Die Nacht.

Was dem Menschen die meiste Verantwor-
tung zum Nachdenken über sich und die Na-
tur giebt, das verdient auch die meiste Auf-
merksamkeit und Achtung. Nicht der Tag,
sondern die Nacht hebt ihn zum Himmel, reißt
ihn von dem Irdischen los und söhnt ihn mit
der ganzen Welt aus. Thut er in einer hel-
tern stillen Nacht einen Blick auf den gestir-
ten Himmel, so öffnet sich eine Unendlichkeit
von Leben und Ausichten vor ihm; alle
Schranken weichen vor ihm zurück; er ver-
gibt, daß er Staub ist, und versinkt in die
sinnvollsten Betrachtungen. Der Trevel in
seiner Brust erstirbt; der Eigennuz schmelzt,
und alle gehässigen Leidenschaften machen dem
Wohlwollen und der Menschenliebe Platz.
Ideen sind in ihm erwacht; er sucht den
Unendlichen und findet ihn nicht; Welten da,
Welten dort, aber wo ist der Gewaltige, der
sie werden ließ? Wo ist die Befehlheit, die

Alles so in Erfüllung brachte und darin ruht?
In der Betrachtung dieser Wunder des Him-
mels fühlt er sich selig, sein Geist ist gestärkt,
und kräftig gelobt er sich, nie bloß an dem
Irdischen zu hängen, sondern Gefahren und
Tod zu verachten, den Willen des Unbegreif-
lichen zu befolgen, der allenthalben lebt und
doch nirgends ist.

Der Tag ist die Mutter heftiger Leiden-
schaften; die Nacht erzeugt große Entschlüsse.
Die Beförderung des Wohls der Menschheit
war sicherlich weit mehr ein Werk der Nacht
als des Tages. Im Getümmel der Geschäfte,
im Durchkreuzen des Eigennuzes kommt der
Mensch bei Tage kaum zu sich; in der Nacht
hingegen, wo ihn Stille und Unschuld an-
wehen, vergißt er das Kleinliche und Nie-
drige des Lebens und sammelt seine Gedanken
und Entschlüsse, um mit Kraft das Große
zu bewirken, und sich mit Entschlossenheit
für die Menschheit aufzuopfern.

Nicht die Nacht, sondern der Tag gebat

den Menschenhaß und die Menschenverachtung. In der Nacht verschwindet das Verächtliche und Häßliche am Menschen; bloß das Große und Ehrwürdige desselben bringt sich unserm Geiste auf und verscheucht jeden feindseligen Gedanken aus der Brust.

Wichtige Wahrheiten sind gewiß weit mehr Kinder der Nacht als des Tages. Der Tag ermüdet durch Arbeit, zieht den Geist zur Erde nieder, verhindert jeden Aufschwung desselben, indem das jämmerliche Thun und Treiben vieler Menschen jeden Enthusiasmus in ihm erstickt, die Nacht hingegen, erhaben und groß, wie der menschliche Geist selbst, befruchtet ihn, und neue und große Wahrheiten fördert er ans Licht. Schiller dichtete vorzüglich des Nachts, und wer weiß, ob nicht Kant's mächtiger Genius ebenfalls seine wichtigen Entdeckungen im Gebiete des menschlichen Geistes des Nachts gemacht hat? — In der Nacht ist der Tod kein Schreckenbild mehr, sondern ein holder Genius, der uns freundlich nach einer höheren Welt begleitet. Uns schreckt nicht mehr die Verwesung und der Staub, der uns am Tage zur Verzweiflung bringen könnte, wenn er all unser Sinnen und Trachten auf sich zöge. Des Nachts wandeln wir bloß die Hülle um, die uns auf dieser Erde umgibt; frohen Muthes gehen wir ihr zurück, was sie uns lieh, und schreiten kühn ins Geisterreich hinüber. Unsere Lieben, die die Zeit früher reifte als uns, und

die schon das Grab verbirgt, schaffen und wirken in höheren Regionen fort, wohin wir auch gehen.

Trost und Erquickung träufelt die Nacht in unser Herz, und entschlossen stürzen wir uns in den Kampf, den die bösen Geister der Erde noch ferner mit uns anzubinden wagen. Die Nacht ist also des Menschen Freund, und nicht der Tag; viel Gräßliches sah dieser, jene hingegen bedeckt mit ihrem Schleier tausend gute Thaten. Am Tage metzelt man Menschen nieder, wie der Mäher das Gras abmähet, die Nacht nähret die Liebe und die Achtung gegen die Menschheit; ja sie ist alles Guten Freund und jedes Bösen Feind.

Al l e r l e i.

Der wird an die Folgen seiner Sünden denken sein Leben lang.

Man fand bei Untersuchung des von einem Müller zu Hagenau im Elfaß in das dortige, zum Unterhalt der Oestreichischen Truppen angelegte Magazin gelieferten Mehles, dasselbe mit $\frac{1}{2}$ Gypsstaub vermischt. — Und was erhielt der Sünder dafür für eine Strafe? — Man rügte sein Vergehen in der Straßburger Zeitung! —

Seltzam! Aber auch wahr?

Eine deutsche Zeitung vom Range (denn warum sollte es nicht auch unter den Zeit-

(Schriften eine Rangordnung geben?) macht uns bekannt: daß sich im Altenburgischen eine Krankheit zeige, die zwar nicht unerhört, aber doch seltsam sey; den Patienten würden nämlich die Lippen wund, und dann wüchse ihnen — und zwar oft in einer einzigen Nacht — der Mund zu. — Die guten Altenburger! Wenn sie Großsprecher und Aufschneider wären, sollte man glauben, der wichtige Zeitungsschreiber wolle ihnen damit sein satyrisch die Tugend des Schweigens empfehlen; aber das kann seine Meinung wohl nicht seyn. Er selbst fügt in einer Parenthese die bedeutende Erklärung hinzu, daß das Altenburgische (in Sachsen) damit gemeint sey; nun ist es aber weltbekannt, daß fast kein Volk der Erde die Kunst zu schweigen besser geübt hat, als eben die Sachsen. — Schreiber dieses hält daher unmaßgeblich für rathsamer, das Mundverschließen lieber unter irgend einem andern, vielleicht großprahlerischem Wörtlein, beginnen zu lassen.

Schöner Zeitungsartikel.

Düsseldorf, vom 29. Junl.

Die Kraft des Ewiglebendigen ist auch in trüben Tagen sichtbar auf Erden; und zwar fühlen viele Menschenkinder die Nähe Gottes erst dann unmittelbar, wenn heftige Stürme sich erheben, und der Donner furchtbar über ihren Häuptern rollt. Aber im diesjährigen Sommer überströmt der Allgütige uns mit einer solchen Fülle von Segen, daß selbst die Hartsinntigen, so ferne sie nicht alles Gefühl für die Natur und für ihre Mitbrüder verloren, anbetend erkennen: über dem Sternenzelte walte ein Vater voll unendlicher Liebe! — Wer kann die wogenden Getreidfelder jetzt ohne Rührung erblicken? Warlich, wir Alle haben Ursach, ein gemeinsames öffentliches Dank- und Verbrüderungsfest zu feiern, sobald die Noth dieser drückenden Zeit vorüber ist. Mit jedem Tage mildert sie sich schon im Verhältnisse der herannahenden Erndte; bald, bald wird sie völlig überstanden seyn!

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher, in Commission der Expedition des Tagesblattes.

Horne, J., ausführl. Reformatiionsgeschichte etc. gr. 8. 785. 20 gr. f. 9 gr.

Kinderater, E. B., Predigten f. Leser aus gesitteten Ständen. gr. 8. 792. 18 gr. f. 8 gr.

Locke, vom menschl. Verstande. Zergliedert

von G. A. Zittel. 8. 791. 1 thl. 16 gr. f. 16 gr.

Maimon, Sal., die Kathegorien des Aristoteles etc. 8. 794. 18 gr. f. 8 gr.

— — kritisch. Untersuchungen u. d. menschl. Geist oder das höhere Erkenntniß u. Wils

- Lebensvermögen. gr. 8. 797. 1 thl. 8 gr. f. 13 gr.
- — Lebensgeschichte. Herausgeg. von R. P. Moritz. 2 Thle. 8. 792. 1 thl. 16 gr. f. 18 gr.
- Nemissens Unterredungen. 2 Thle. 8. 782. 1 thl. 16 gr. f. 16 gr.
- Aufsätze für und gegen die Pestalozzische Unterrichtsmethode. 8. 806. 12 gr. f. 6 gr.
- Wini, K., Bildungsbriefe für die Jugend. Als Uebung im Styl u. zur angenehmen Unterhaltung. 8. 808. 16 gr. f. 7 gr.
- Blasche, W. G., Werkstätte der Kinder. 2 Thle. m. K. 3. 1800. 1 thl. 12 gr. f. 15 gr.
- — Grundsätze der Jugendbildung zur Industrie etc. 8. 804. 14 gr. f. 6 gr.
- Volte, J. H., Sittenbuch, oder die ersten Grundsätze einer heilsamen Lebensordnung u. e. guten Verhaltens f. Knaben u. Mädchen. 8. 792. 16 gr. f. 7 gr.
- Bollingbroke, Lord, Briefe über d. Studium u. d. Nutzen der Geschichte. A. d. Engl. 2 Thle. 8. 1 thl. f. 10 gr.
- Briefwechsel für die Jugend zur nützl. Unterhaltung u. Beförderung des Guten und Schönen. 8. 805. 12 gr. f. 6 gr.
- Camppe, J. H., Samml. einiger Erziehungsschriften. 2 Thle. 8. 778. 1 thl. f. 10 gr.
- — Theophron oder der erfahrene Rathgeber f. d. unerfahrene Jugend 2te Aufl. 8. 796. 18 gr. f. 8 gr.
- — Väterlicher Rath f. meine Tochter. 8. 790. 1 thl. f. 10 gr.
- Degen, J. F., Vorträge über Gegenstände der Erziehung u. Bildung. 8, 1800. 1 thl. f. 10 gr.

Thorzettel vom 10. Juli 1817.

Grimmasches Thor.		Mannstädter Thor.	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Kfm. Schland von Schlieben, in Stadt Altenburg	6	Die Raumburger f. Nach-Post	8
Vormittag.		Auf der Kaffler Post: Hr. Bar. v. Kettler von daher, b. Wenzel	
Die Grossener f. Post	7	Nachmittag.	
Nachmittag.		Hr. Kfm. Sagner v. Frankfurt, pass. durch Peters Thor.	
Die Prag- u. Wiener r. Post	2	Gestern Abend.	
Dhyn. Grafen v. Kalkreuth v. Warschau, im Hot. de Saxe		Hr. Kfm. Bartholomäi v. Jena, b. Altpzig	
Halleisches Thor.		Schneider u. Dörfling v. Zeitz u. Altenburg, b. Altpzig	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Kfm. Habel v. Berlin, pass. durch	7	Die Chemnitz r. Post	10
Nachmittag.		Nachmittag.	
Gen.-Maj. v. Krollmann, in R. Pr. Dienst, v. Berlin, pass. durch	4	Hr. Kfm. Geiger aus Petersburg, im Hotel de Gaviere	
Horschlus: um halb 10 Uhr.		Die Nürnberg r. Post	

Horschlus: um halb 10 Uhr.